

# KOMMUNALWAHL 08

# GRÜNE ZEITEN

## BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN OSTPRIGNITZ-RUPPIN



## Was wir bewegen wollen

Ostprignitz-Ruppin ein Landkreis, der sich ökologisch und sozial erneuert?



Der sich wirtschaftlich nachhaltig entwickelt? Der allen Menschen die gleichen Chancen beim Lernen und im Leben gibt? Der Nachhaltigkeitskriterien an vorderste Stelle stellt, sowohl bei der Bauplanung als auch bei der landwirtschaftlichen Nutzung von Flächen und Wäldern? – Für uns sind das keine Utopien, sondern Ziele unserer politischen Arbeit in den nächsten 5 Jahren.

Ihre Stimme ist gefragt, um dem Kreisverband Ostprignitz-Ruppin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Stärke zu geben, diese Ziele zu verwirklichen.

Wir werden auch in der kommenden Wahlperiode politische Verantwortung übernehmen. Dabei möchten wir uns an unseren bereits erbrachten Leistungen in der regionalpolitischen Arbeit messen lassen. Wir verzichten auf utopische Wahlkampfversprechen, die den BürgerInnen keine messbare Größe bieten.

In unseren Leitlinien (<http://www.gruene-opr.de/leitlinien.htm>) spiegelt sich dies wieder. Klare Ziele für regionale Problemstellungen sind hier festgelegt:

Zum Beispiel beim Themenfeld Umwelt, Bau, Verkehr und Tourismus:

NEIN zum Bombodrom; NEIN zur Müllverbrennungsanlagen im Landkreis; Attraktivitätssteigerung der Innenstädte statt Großprojekte auf der grünen Wiese; einen Öffentlichen Personen-Nahverkehr, der auf die Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt ist; Ja zum Ausbau des Radwegenetzes und Unterstützung von nachhaltigen und zukunftsorientierten Tourismusprojekten; Solarenergie ist ein Muss für die Bauleitplanung; Windkraftanlagen ja – aber im Einklang mit dem Natur- und dem Klimaschutz sowie minimaler Anwohnerbelästigung.

Themenfeld „Soziale Systeme stärken“: Erhalt der ländlichen kleinen Schulstandorte; Ausbau und Erhalt unserer städtischen und ländlichen Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche; Öffnung unserer Schulen und Schulhöfe für die Freizeitgestaltung; Unterstützung der lokalen Bündnisse gegen Rechtsradikalismus und für Zivilcourage; Unterstützung von Projekten, die der demografischen Entwicklung Rechnung tragen und älteren MitbürgerInnen Würde,

Selbstbestimmung und Sicherheit garantieren.

Themenfeld Wirtschaft und Arbeit: Der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen in unserer Region stehen im Zentrum unserer wirtschaftspolitischen Zielsetzungen. Dabei gehen Umweltschutz und Wirtschaftsförderung für uns Hand in Hand. Wir setzen besonders auf die Förderung nachhaltiger Technologien, welche die Umwelt, das Klima und die natürlichen Ressourcen schonen und Arbeitsplätze schaffen. Wir wollen mit grüner Technik schwarze Zahlen schreiben

Sie möchten Einblick in unsere Arbeit nehmen? Kommen Sie vorbei – in den Sprechzeiten mittwochs von 15.00 bis 18.00 Uhr im Büro von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ostprignitz-Ruppin, oder fragen Sie telefonisch (03391 3197) oder per eMail ([kv.ostprignitz-ruppin@gruene.de](mailto:kv.ostprignitz-ruppin@gruene.de)) nach den Terminen unserer Kreismitgliederversammlungen – Sie sind herzlich willkommen!



Claudia Pirch-Masloch  
Geschäftsführerin

## Grüne kandidieren für saubere Parlamente



Neuruppin hat in den vergangenen Jahren überregional für Schlagzeilen gesorgt. Ein Stadtverordneter entpuppte sich als Drogenhändler. Ein Hotelneubau brauchte eine städtische Bürgschaft und die Mehrheit dafür wurde beschafft, wenn auch mit einer erkaufte Stimme - wie in-

zwischen gerichtlich festgestellt.

Ein Bürgermeister wollte „nur“ seinem Sohn aus der Not helfen und besorgte vom Hotelinvestor eine Finanzspritze. Ein Geschäftsführer des städtischen Energieversorgers verfährt sich im Spannungsfeld der von ihm bekleideten Ämter. Ende des Trauerspiels war die

Fast-Pleite eines Sportvereins und eine millionenteure Wertberichtigung bei den Stadtwerken, die letztlich von deren Kunden aufgebracht wurde.

Was ist all diesen Fällen gemein? Eine unmoralische Verhaltensweise von Verantwortung tragenden Personen. Es war für die Stadtratsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN immer wieder unbefriedigend, dass Entscheidungen in wesentlichen Fragen ungeachtet der kritischen Hinweise und Bedenken von Stadtverordneten und z.T. unter unnötigem Zeitdruck durchgewinkt wurden. Oft genug blieb der Beigeschmack, dass nicht das Allgemeinwohl, sondern private Interessen und wirtschaftliche Vorteile Einzelner ausschlaggebend waren.

**Politik muss transparent sein**

Wir haben in der vergangenen Legislaturperiode vehement versucht, solchen

Zuständen entgegenzuwirken. Unsere Politik war und ist geprägt durch die Maxime, mit Sachverstand und Einsatzbereitschaft nachhaltige Entscheidungen für Neuruppin und die Ortsteile zu erarbeiten. Dabei ist es uns wichtig, dass aufgestellte Regeln bzw. getroffene Beschlüsse für die Bürger transparent kommuniziert werden und im Zweifel hinterfragt werden können. Die Bürgerinnen und Bürger haben das Recht auf die korrekte Verwendung der knappen öffentlichen Mittel. Jede Vorteilsnahme durch Amts- oder Mandatsträger ist illegal und stellt einen eklatanten Bruch des in sie gesetzten Vertrauens dar. Dafür, das zu verhindern, wollen wir uns auch in den kommenden fünf Jahren stark machen.



Kay Noeske-Hesinger  
Kandidat  
Stadtverordnetenversammlung Neuruppin

## Editorial

Grüne Politik in den Kommunen

Liebe Leserinnen und Leser,

**Demokratie lebt von der Einmischung, von dem beherzten Eintreten für Bürgerrechte und Freiheit. Demokratie stirbt, wenn niemand Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen will, wenn sich immer mehr Menschen von der Politik abwenden und nur noch auf „die da oben“ schimpfen.**

Wir Bündnisgrüne stellen uns dieser Verantwortung innerhalb und außerhalb der Räte. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für Gemeindeparlamente, Stadträte und Kreistage, egal ob Parteimitglied oder nicht, eint die Überzeugung, dass der Raubbau an Mensch und Natur vorbei sein muss. Wie keine andere Partei treten wir für Gerechtigkeit und umweltverträgliches Handeln, für Bürgernähe und Transparenz ein. Nachhaltige Kommunalpolitik heißt für uns: Bei allem, was wir heute tun, denken wir an die Folgen für unsere Kinder.

Deswegen machen wir Klimaschutz konkret: Wir wollen hin zu erneuerbaren Energien, weg von Braunkohle und Erdöl. Wir setzen uns für eine flächenschonende Bauleitplanung und einen starken öffentlichen Nahverkehr ein. Wir schaffen Arbeitsplätze für das lokale Handwerk durch die dezentrale Energieerzeugung und die energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden.

Wir treten dem Zentralisierungswahn der Landesregierung entgegen und kämpfen dafür, dass das Leben auf dem Lande möglich bleibt. Wir kämpfen für eine intakte Natur und den Erhalt unserer Kulturlandschaft mit ihren Alleen, Dörfern und historischen Stadtkernen. Wir setzen uns ein für die Aufwertung des Wohn-, Lebens- und Arbeitsumfeldes und wollen damit die Voraussetzungen dafür schaffen, die Abwanderung aus den berlinfernen Regionen zu bremsen und die Folgen des demografischen Wandels abzumildern.

Wir wollen lebendige Kommunen, in denen Menschen jeden Alters wohnen, lernen, arbeiten und sich erholen können. Wir streiten für bessere Kita-Plätze und den Erhalt wohnortnaher Schulengestaltungen genauso wie für die Schaffung von Versorgungsstrukturen für Ältere und Behinderte.

Unsere Gemeinden und Regionen müssen ihre Stärken selbst entdecken und entwickeln können. Deshalb wollen wir die Eigenverantwortung der Kommunen stärken und eine Umkehr der Entscheidungswege. Deren bisherige Ausrichtung – von oben nach unten, vom Zentrum zur Peripherie – verspricht keine Zukunft für das Land.

Deshalb: Mischen sie mit!! Übernehmen Sie mit Ihrer Stimme Verantwortung:

**Wählen Sie am 28. September BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN!**



Ska Keller, Landesvorsitzende  
Axel Vogel, Landesvorsitzender

WWW.GRUENE-OPR.DE

# KandidatInnen



Catleen Förster

Eine Richterin in der Kommunalpolitik, geht das denn? Ja, aber wegen der Gewaltenteilung in unserer BRD mit Grenzen. Mir sind Tätigkeiten im Rahmen der reinen Verwaltung verwehrt. Dennoch konnte ich mich in der laufenden Legislaturperiode im Kreistag OPR in Bereichen engagieren, die gestaltenden und rechtsetzenden Charakter haben. Dies möchte ich weiter tun, weil ich Verantwortung für unsere regionalen Lebensverhältnisse übernehmen möchte. Kommunalpolitik macht neben Arbeit auch Spaß! Ich lebe und arbeite seit 1998 in Neuruppin.



Jutta Schwetlick

Bio-Mathematikerin, geb. 1965 in Magdeburg, 2 Kinder  
Mein Schwerpunkt im Kreistag: Schulpolitik - ein Bereich, der mein Leben immer stärker bestimmt. Im Schulalltag erlebe ich immer wieder, wie notwendig Unterricht ist, der sich an dem Können eines jeden Kindes ausrichtet. Kein Kind darf ausgegrenzt werden, keines in seinem Wissensdrang gestoppt werden. Doch hier weist unser Schulsystem viele Defizite auf. Hier möchte ich mich politisch einbringen, aufbauend auf meinen Erfahrungen als Sachkundige Bürgerin im Schul-, Kultur- und Sportausschuss.  
Aktiv bei den Grünen seit 1989 - im Landkreis seit 1999, aktiv im Kreiselterner- und Kreisschulbeirat.



Kathrin Boleslawsky

Dipl. Kauffrau (FH), selbständige Unternehmensberaterin, geb. 1971, verheiratet, 3 Kinder, Kyritz  
Als neue „Grüne“ engagiere ich mich in der Kommunalpolitik, weil ich hier als Frau und als Mitglied der grünen Fraktion viel dafür tun kann, unseren Landkreis für Menschen jeden Alters zu einem lebens- und lebenswerten Wohn- und Arbeitsraum zu entwickeln und für Touristen attraktiv zu machen.  
Dabei geht es mir vor allem um die Planung und Umsetzung zukunftsorientierter und nachhaltiger Tourismusprojekte und die Beteiligung an einer sinnvollen Verteilung der knappen Mittel, die den Kommunen für die Wirtschaftsförderung zur Verfügung stehen.

## Impressum

Herausgegeben von  
Bündnis 90/Die Grünen KV Ostprignitz-Ruppin  
V.i.s.d.P: Claudia Pirch-Masloch  
Geschäftsführerin Bündnis 90/Die Grünen  
KV Ostprignitz-Ruppin  
August-Bebel-Str. 24 • D-16816 Neuruppin  
Telefon: 033 91/31 97  
kv.ostprignitz-ruppin@gruene.de  
www.gruene-opr.de

# Wolfgang Freese

Unser Platz-1-Kandidat für den Wahlkreis 1 (Stadt Neuruppin)



Ich bin verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. Seit 1980 arbeite ich mit einer Unterbrechung von 1986 bis 1989 als Lehrer an unterschiedlichsten Schulen. Die politisch prägendste Zeit für mich war, wie auch für viele andere in der DDR, das Jahr 1989. Seit den ersten freien Kommunalwahlen 1990 bin ich Mitglied des Kreistages, anfangs für das Neue Forum, dann Bündnis 90 und später für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Von Anfang an war mein Arbeitsschwerpunkt der Jugendhilfeausschuss, zu dessen Vorsitzendem ich in zwei Wahlperioden gewählt wurde. Während dieser Jahre konnten massive Streichungen von Geldern für den Jugendbereich verhindert werden. Mit der Entwicklung einer bunten Gegenkultur und mit fachlich solider sozialpädagogischer Arbeit gelang es vielerorts, die in den Neunzigern unter Jugendlichen verbreiteten rechten Tendenzen erfolgreich zurückzu-

drängen. In der letzten Wahlperiode, in der es mir nicht gelang, Mitglied im Jugendhilfeausschuss zu werden, wurde durch massive Kürzungen die gesamte Jugendarbeit empfindlich gefährdet. Ihr Beitrag zur Demokratieentwicklung bzw. -festigung wurde in den letzten Jahren sträflich unterschätzt. Verordneter Antifaschismus nützt dagegen genauso wenig wie Verbote oder die Androhung von Strafen.

Ziel muss die Entwicklung einer starken Zivilgesellschaft sein, in der Demokratie als einzige Form des Miteinanders von Menschen gelebt wird.  
Für unsere Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag war es wichtiger Bestandteil der Arbeit, Anliegen von Initiativen aus der Bevölkerung in die Parlamente zu tragen und demokratischen Prozessen zuzuführen. Dazu gehörten Themen wie FREIE HEiDe, Schulschließungen, die Eltern-

beteiligung am Schulbusgeld, Schließung der Erziehungsberatungsstellen oder der Kampf gegen Rechts.

## Anliegen ins Parlament tragen

Die Landespolitik von CDU, SPD und der Linken hat mit der neuen Kommunalverfassung die kleineren Parteien auf kommunaler Ebene empfindlich geschwächt. Wer z.B. im Kreistag OPR nicht wenigstens 3 Sitze erhält, verliert den Fraktionsstatus und damit viele Möglichkeiten, aktiv Politik zu betreiben. Ein Grund mehr, die Stimme den Bündnisgrünen zu geben! Mein persönliches Ziel ist, für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag Ostprignitz-Ruppin ein so gutes Wahlergebnis zu erzielen, dass wir mit einer starken Fraktion im Kreistag vertreten sind. Dadurch wäre gesichert, wieder einen Sitz im Jugendhilfeausschuss zu bekommen und der Rotstiftpolitik der vergangenen Periode entgegenarbeiten zu können.



Wolfgang Freese  
WK 1 Stadt Neuruppin

# Machbares erreichen

Franz Conraths ist der grüne Spitzenkandidat des Wahlkreises 3 für den Kreistag / Ein Selbstporträt

Ich kandidiere im Wahlkreis 3 (Wusterhausen/Dosse, Kyritz sowie Amtsgemeinden von Neustadt/Dosse) unseres Landkreises für den Kreistag und möchte mich hier kurz vorstellen: Ich arbeite als ausgebildeter Tierarzt als Direktor und Professor am Friedrich-Loeffler-Institut. Geboren bin ich 1956. Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder (2 davon Pflegekinder). Seit Anfang der 80er Jahre engagiere ich mich in der Entwicklungs-, Menschenrechts-, Asyl- und Friedenspolitik, und zwar so theoretisch wie nötig und so praktisch wie möglich. Seit 2003 bin ich Stadtverordneter in Ky-

ritz mit dem Schwerpunkt Bildungs- und Sozialpolitik. Ich möchte auf dem Land kleine Schulen in allen Formen und in hoher Qualität erhalten. Ich trete für ein vielfältiges Bildungsangebot ein, befürworte durchaus auch die freie Trägerschaft von Kitas und Schulen und bin für mehr Mitbestimmung der Familien. Ich denke, dass man dem demografischen Wandel in den ländlichen Teilen Brandenburgs nicht nur durch Anreize zum Bleiben, sondern auch durch Anreize zum Zuzug begegnen muss. Ich möchte dazu beitragen, die Inbetriebnahme des Bombodroms zu verhindern, die regionale Wirtschaft (auch Landwirt-

schaft) stärker nach ökologischen Kriterien zu fördern und den Umweltschutz in unserer Gegend mit ihrer weitgehend intakten Umwelt zu stärken (z.B. Förderung regenerativer Energien, Verbesserung des ÖPNV und der Fahrradwege, Gewässersanierung).

## Politik mitgestalten

Ich möchte Menschen ermutigen, Politik vor Ort mitzugestalten. Deshalb kämpfe ich für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung, auch in Haushaltsfragen (Bürgerhaushalt). Ich trete dafür ein, dass PolitikerInnen die finanziellen Leistungen offenlegen, die sie

über ihr Mandat erhalten. Ich arbeite gern mit Menschen aus anderen demokratischen Parteien zusammen. Das Machbare zu erreichen ist mir wichtiger als parteipolitische Profilierung. Ich möchte für alle Bürgerinnen und Bürger ansprechbar sein. Vor, aber vor allem auch nach der Wahl (Tel. 033971-52801; E-mail: conraths@t-online.de).



Dr. Franz Conraths  
Kandidat WK3

# Schlüsselerlebnis `89

Hans-Dieter Houben kandidiert im Wahlkreis 2 für den Kreistag und stellt sich hier vor

Ich bin seit 1990 Kreistagsabgeordneter. Angefangen hat es mit dem Engagement im Neuen Forum im Herbst 1989, über Bündnis 90 bin ich zu BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gekommen.

18 Jahre Erfahrung in der Kommunalpolitik haben gezeigt, dass man nicht enttäuscht sein sollte, wenn ein Projekt nicht im ersten Anlauf Erfolg hat. Aber man sollte dranbleiben, wenn man es für wichtig hält.

## Am Ball bleiben zählt

So habe ich 1991 versucht, die Probleme des Natur- und Landschaftsschutzes mit denen der Landwirtschaft auszuräumen. Das scheiterte im Wesentlichen an der Klärung von Eigentumsfragen und der mangelnden Dialogbereitschaft der Konfliktparteien. Unsere Fraktion hat das Thema in der Diskussion gehalten. 2008 eröffnet ein Projekt des Naturschutzes die Chance auf eine sinnvolle Regelung der Eigentumsfragen

durch ein Flurneuordnungsverfahren. Damit wurde endlich der Weg frei, um die Erhaltung des Niedermoors in Angriff zu nehmen und die Entwicklung der Region im Auge zu behalten. Solche Erfahrungen sind für mich ein Grund, es noch einmal zu versuchen. Ich war 1989 für eine Veränderung in Richtung Demokratie auf der Straße. Deshalb bin ich auch nach beinahe 20 Jahren bereit, mich dafür aktiv im Kreisparlament einzusetzen. Kein Verständnis kann ich für extreme rechts oder links ausgerichtete Parteien aufbringen. Gewaltbereitschaft und Rassismus, offen oder versteckt, lehne ich ab. Ich bitte um Ihre Stimme für den Kreistag im Wahlkreis 2 (Fehrbellin, Gemeinden der Ämter Temnitz und Lindow, Rheinsberg).



Hans-Dieter Houben

# Peter Masloch

Unser Spitzenkandidat für den Wahlkreis 4 (Stadt Wittstock/Dosse und Gemeinde Heiligengrabe)

Ich bin 1953 in Duisburg geboren, absolvierte Ausbildungen u.a. zum Kaufmann, Dipl.-Fluglotsen und Kachelofenbauer. Meine dringendste politische Forderung ist, die Infrastruktur und damit die Lebensgrundlagen im ländlichen Raum zu erhalten. Der Wegzug besonders der jungen Leute und die Überalterung müssen gestoppt werden.

Dazu brauchen wir stabile Wirtschaftsgrundlagen, die sich in unserem Kreis nicht an industriellen Großanlagen, sondern an den Existenzbedingungen für kleine, mittelständische Unternehmen ausrichten müssen. Tourismus, Dienstleister, Land- und Forstwirtschaft sowie öffentliche Unternehmen müssen sinnvolle Beratungs- und gute Fördergrundlagen vorfinden.

Für unsere Kinder brauchen wir Schulen vor Ort mit überschaubaren Klassen. Für alle Bürger muss es einen bezahlbaren und guten öffentlichen Personennahverkehr geben. Außer-

dem muss ein durchgängiges System von Fahrradwegen sowohl für die hier lebenden Menschen als auch für den Tourismus geschaffen werden. Ich bin entschieden gegen das Bombodrom. Seit mehr als 30 Jahren setze ich mich für eine intakte, gesunde Umwelt ein. Dazu müssen die regenerativen Energien gefördert und ausgebaut, Land- und Forstwirtschaft nach ökologischen und nachhaltigen Kriterien umgebaut und die BürgerInnen an den gesellschaftlich existenziellen Fragen beteiligt werden.

„Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“. Alles, was wir tun, muss sich an dieser Feststellung ausrichten, um den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.



Peter Masloch

# Das Rhinluch

Unsere Regionale „Klimaanlage“



Die aktuellen, dramatischen Klimaveränderungen machen auch vor OPR nicht Halt: Wetterextreme wie häufige Starkregenfälle und längere Dürreperioden werden weiter zunehmen. Moorschutz ist deswegen dringend erforderlich. Moore sind

Wasserspeicher und unverzichtbare regionale „Klimaanlagen“. Plötzlich auftretende, große Niederschlagsmengen werden von ihnen aufgesogen und durch Verdunstung über die Gräben und die Flüsse langsam wieder abgegeben.

Schon 1991 hat unsere Kreistagsfraktion zusammen mit dem Umweltamt die Probleme rund um das Rhinluch einer großen Öffentlichkeit bekannt gemacht. Seitdem wurden mehrere Forschungsprojekte und Planungen zum Erhalt des Niedermoores erarbeitet. Kernpunkt ist die Wiedervernäsung von Flächen in Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Nutzern. Unser Ziel ist es, Natur- und Landschaftsschutz mit standortangepasster Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Davon profitieren auch das Landschaftsbild und die Entwicklung des Tourismus in unserem Landkreis – zum dauerhaften Nutzen aller Beteiligten.

Der Verlust von Moorboden im Rhinluch ist alarmierend. Die im 18. Jahrhundert zur Bewirtschaftung des Luchs begonnenen, im 20. Jahrhundert noch stark intensivierten Entwässerungsmaßnahmen führten zu einem starken Verlust an Moorboden. Gegenwärtig beträgt er durch Verdichtung ein bis zwei Zentimeter pro Jahr, bei einer Gesamtstärke von etwa 1 m. Folge davon: der Wasserhaushalt und die Vegetation verändern sich, die Landschaft wird karger und verbuscht. Langfristig verliert sie ihren Charakter und gleichzeitig ihre

Bedeutung für den Naturschutz und die Landwirtschaft. Für Großvögel wie Kranich, Storch und Gans, die freie Flächen lieben, wäre die Region nicht mehr attraktiv und sie würden einen zentraleuropäischen Rastplatz im System der Vogelzugstrecken verlieren. Damit würden auch die Touristen ausbleiben, die diese Tiere beobachten und die grüne, weite Landschaft des Rhinluchs genießen wollen. Der Tourismus ist aber einer der wichtigen Standortfaktoren für die Lebensfähigkeit unseres Landkreises. Politisches Handeln ist gefragt: der Trend, immer größere Flächen im Rhinluch umzubrechen, um Energiepflanzen für Biogasanlagen oder zur Erzeugung von Biosprit anzubauen, muss Einhalt geboten werden. Durch das Umbrechen des Moorbodens werden außerdem große Mengen von eingelagertem CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre freigesetzt.

Den Landwirten muss eine wirtschaftliche Alternative geboten werden, damit das Rhinluch überlebt und die regionale Ökonomie funktioniert.

Kasimir Houben  
Peter Masloch

# KandidatInnen



Rainer Fellenberg

46 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, Diplomingenieur für technischen Umweltschutz, zurzeit tätig im Bereich der Kinderarbeit in Wittstock. Kurzfristige Planungen gefährden immer wieder unsere Umwelt. Die Hoffnung auf Arbeitsplätze wirkt als alles erschlagendes Argument zur Durchsetzung. Diese Gefahr sehe ich bei Projekten wie der Ersatzbrennstoffanlage Heiligengrabe. Berührungspunkte aktiver Kommunalpolitiker und Verwaltungsmenschen mit den betroffenen Bürgern und Bürgerinitiativen verhindern derzeit, solche Projekte kritisch zu hinterfragen. Diese Auseinandersetzung muss aber möglich sein. Sie ist ein Kernbestandteil einer lebendigen Demokratie.



Gerald Brose

52 Jahre alt, Diplomingenieur  
Eine ausgewogene Sanierung von Kernstadt und Ortsteilen muss ein Schwerpunkt unseres kommunalen Handelns sein. Wohnen im Wallviertel, Infrastruktur in Binenwalde, Bildung im alten Gymnasium sind nur einige meiner Themen. Zur Stärkung von Handel und Gewerbe müssen wir Menschen nach Neuruppin locken - als Gast, als Unternehmerin, als neuen Nachbarn. Eine attraktive Stadt ist dabei Grundvoraussetzung. Fragen wie gesunde Nahrung, CO<sub>2</sub>-neutrale Energieversorgung, naturschonende Erholung, sehr gute Gesundheitsdienste bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit und werden nur mit aktiven Beteiligungsformen wie dem Stadtforum gemeinsam zu lösen sein.

# Herzlichen Glückwunsch, Krono

In Heiligengrabe sollte ein EBS-Kraftwerk entstehen. „Was ist das denn?“ fragt der interessierte Leser.

Müll (Haus- und Gewerbemüll) wird mittlerweile nicht mehr einfach deponiert. Er wird um kompostierbare und recyclingfähige Materialien reduziert. Der Rest wird in kleinere Pellets oder größere Ballen gepresst und nennt sich dann „Ersatzbrennstoff (EBS)“.

Mit diesen EBS werden Kraftwerke betrieben, indem man sie verbrennt und so Wärme und Strom erzeugt. Das hatte die Krono Holding AG mit ihrem Unternehmen in Heiligengrabe vor. Aus der Sicht des Unternehmens ein nachvollziehbarer Schritt: Öl wird knapper, Energie teurer. Warum also nicht ein EBS-Kraftwerk planen?

## Verschiedene Gründe sprachen dagegen:

- 400.000 t EBS sollten pro Jahr verbrannt werden. Aber: In Berlin und Brandenburg fallen EBS aus Haus- und Gewerbemüll von max. 600.000 t pro Jahr an. 2 Mio t Verbrennungskapazitäten waren für Brandenburg geplant. Mülltourismus quer durch Europa wäre die Folge!
- Selbst unter Einhaltung aller Vorschriften hätte diese EBS-Anlage 25 t Staub, 75 kg Quecksilber und 120 kg Schwermetalle pro Jahr in die Luft abgeben. In der Hauptwindrichtung liegen Wittstock, der

Müritz-Nationalpark und der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land. Tourismus ist einer der wichtigsten Entwicklungsfaktoren.

- Es hätte mit An- und Abfahrten sowie Abtransport von ca. 130.000 t Schlacke und Asche pro Jahr bis zu 500 LKW-Transporte täglich bedeutet.

- Es wurde veraltete Technik geplant. Dies ist zwar rechtens gem. der gültigen Bundesimmissionsschutzverordnung, hätte aber wesentlich mehr an Schadstoffen ausgestoßen als die mittlerweile existierende Technik ermöglicht.

Wir Bündnisgrüne waren die einzige

Partei in OPR, die sich uneingeschränkt gegen dieses EBS-Kraftwerk ausgesprochen hat. Nicht um dem gesetzlichen Anspruch auf den Bau zu widersprechen. Der ist gegeben. Die Krono AG verzichtet mittlerweile „aus wirtschaftlichen Überlegungen“ auf das Stellen eines Bauantrages. Bravo!

Mehr: [www.bi-heiligengrabe.de](http://www.bi-heiligengrabe.de)



Peter Masloch

# Beharrlicher Protest

Seit 15 Jahren wehrt sich die Bevölkerung mit Ausdauer und Fantasie gegen das Bombodrom

Der bislang erfolgreiche Streit um die zivile Nutzung dieses 142 km<sup>2</sup> großen Geländes zwischen Rheinsberg, Wittstock und Neuruppin dauert nun bereits 15 Jahre.

15 Jahre ohne Tiefflug und Bombenabwürfe. 15 Jahre Beharrlichkeit, Ausdauer und Phantasie von immer mehr Menschen - die Protestveranstaltungen zählen mittlerweile über 10.000 TeilnehmerInnen.

Diese lange Zeit steht außerdem für zahlreiche Erfolge vor Gericht, in denen das Bundesverteidigungsministerium fast ausschließlich empfindliche Schlappen hinnehmen musste.

Die juristischen Siege dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen: Den Wahnsinn, hier einen Schießplatz zu errichten, kann letztlich nur der Bundestag mit einem Verzicht auf die militärische Nutzung stoppen. Auch dort wächst offensichtlich die Erkenntnis, dass es unmöglich ist, das Bombodrom gegen den Willen der Bevölkerung einzurichten.

Keimzellen der politischen Auseinandersetzung sind die unzähligen Gemeinderäte und Stadtverordnetenversammlungen sowie der Kreistag Ostprignitz-Ruppin. Eine ganze Region, die mittlerweile auch bis nach Mecklenburg-Vorpommern reicht, steht mehrheitlich für eine zivil genutzte Kyritz-Ruppiner Heide. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben sich von Anfang an konsequent, beharrlich und aktiv für eine FREIE HEIDE eingebracht, denn: Die militärischen Pläne für unsere FREIE HEIDE müssen ein für allemal und vollständig vom Tisch. Damit das geschieht, bitten wir um Ihre Stimme bei der Kommunalwahl. Setzen auch Sie mit dieser Wahl ein Zeichen für eine FREIE HEIDE.



Wolfgang Freese  
Kreistagsabgeordneter

# Kein Busgeld

Der Erfolg unserer Volksinitiative zeigt: Demokratisches Engagement lohnt sich

Mit Ausdauer, Zielstrebigkeit und taktisch klugem Agieren hat das „Aktionsbündnis für kostenfreie Schülerbeförderung“ von Ostprignitz-Ruppin aus eine Änderung des Schulgesetzes erreicht, so dass die Zwangsabführung von Elternbeiträgen ab dem Schuljahr 2007/08 nicht mehr greift. Chronisch leere öffentliche Kassen kann man nicht auffüllen, indem man Eltern, deren Kinder auf den Schulbus angewiesen sind, in die Tasche fasst.

Das ist ein riesiger Erfolg, der nur durch die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen betroffenen Eltern und einigen Kreistagsfraktionen möglich war. Darüber hinaus ist unsere Volksinitiative vor allem ein herausragendes Beispiel gelebter Demokratie. Mutig in dem Zusammenhang war die fünfjährige, gesetzeswidrige Weigerung des Kreistages, eine Satzung zu erlassen, die die Eltern zur Kasse bittet - trotz der Drohungen des Innenministeriums.

Die Volksinitiative wurde unter maßgeblicher Initiative von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erarbeitet. Sie war letztlich die erste im Land Brandenburg, die erfolgreich auf direktem Weg eine Gesetzesänderung bewirkt hat.

Der erfolgreiche Streit um das Busgeld hat schon jetzt nachhaltigen Einfluss auf die politische Kultur in Brandenburg. Bürgerinnen und Bürger lassen sich nicht mehr alles gefallen. Sie nutzen mehr und mehr die demokratischen Möglichkeiten, sich politisch einzumischen und für ihre Interessen zu streiten. Dies hat sich auch auf Landesebene bis in die Regierungsparteien herumgesprochen.



Wolfgang Freese  
Kreistagsabgeordneter



Dr. Irmela Gantzer

Soziologin, Mediatorin, geb. 1925 in Berlin. 1945/6 Flucht aus der Lausitz nach Frankfurt/Main, später Wohnen im Taunus. Vier Kinder, acht Enkelkinder.

Berufliche Tätigkeiten: Markt- und Sozialforschung, Erwachsenenbildung, Krisenberatung mit Einzelnen und Gruppen.

Mitarbeit bei den Grünen seit 1986, Mitglied seit 1996. Erfahrung in der Gemeindevertretung, im Gemeindevorstand und im Kreistag mit Schwerpunkt Sozialpolitik. Mitarbeit in der Agenda 21 für nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde.

Seit 1995 Mitglied der Bürgerinitiative Freie Heide, 1999 Ferienwohnung in Herzberg, seit April 2006 hier mit 1. Wohnsitz.

## Impressum

Gestaltung und Layout:

ANA TOMIA gfx, Berlin; 030/61 40 21 23

Druck: Der OderlandSpiegel

Auflage: 10.000 Stück

# Sechs für fünf Jahre



Wir wollen uns auch in den kommenden 5 Jahren stark machen:

## 1. Andreas Haake

verheiratet, zwei Kinder, 48 Jahre alt, Schwerpunkt: „Neuruppin und seine Gemeinden stärken“, „Einer für Alle, Alle für Einen“

## 2. Gerald Brose

52 Jahre alt, Schwerpunkt: Stadtplanung, Umweltschutz

## 3. Kay Noeske-Heisinger

34 Jahre alt, Diplomkaufmann, Schwerpunkt: Wirtschaft, Haushalt und Rechnungsprüfung

## 4. Catleen Förster

48 Jahre alt, Schwerpunkt: Soziales, Lebensvielfalt, gerechte Gestaltung

## 5. Rainer Fellenberg

46 Jahre alt, Schwerpunkt: fussgänger- und radfreundliche Stadt

## 6. Jürgen Dechsling

63 Jahre alt, Schwerpunkt: Gerechtigkeit, Bürgernähe und Transparenz, Sport

# Starkes Team für Kyritz!



## 1. Kathrin Boleslawsky

37 Jahre alt, Schwerpunkt: nachhaltige Haushalts- und Finanzpolitik

## 2. Dr. Franz Josef Conraths

52 Jahre alt, seit 2003 Stadtverordneter in Kyritz, Schwerpunkt: Umweltschutz, Soziales und Haushalt

## 3. Dipl. Ing. Steffen Michaelis

30 Jahre alt, freischaffender Architekt, Schwerpunkt: nachhaltige Stadtentwicklung, ökologisches Bauen

## 4. Michael Martin

41 Jahre alt, Schwerpunkt: Schulpolitik u.a. Übergang Kita - Grundschule

## 5. Kornelia Diekers-Conraths

51 Jahre alt, Schwerpunkt: Soziales und Stadtentwicklung

## 6. Horst Laumer

48 Jahre alt, Schwerpunkt: ökologische Stadtentwicklung & Wirtschaftsförderung

# Eine verlässliche Kraft

Wir Bündnisgrüne haben in Neuruppin viele gute Projekte befördert - das wollen wir gerne weiter tun



Seit 2004 stehen ich - Andreas Haake - , Gerald Brose und Kay Noeske Heisinger in Neuruppin und seinen Ortsteilen für eine aktive und verlässliche kommunalpolitische Arbeit. Rückblickend waren große Krisen wie die Stadtwerke, Kultur- und Sportbetrieb, Märkischer Sportverein, Bau des Seehotels und die Verfehlungen von Personen in Leitungsfunktion städtischer Einrichtungen zu bewältigen. Hier war der verursachte Schaden zu begrenzen, zudem mussten zeitnah Ideen für transparente Handlungsstrategien entwickelt werden. Unsere Fraktion hat in der Aufdeckung und in der Problembewältigung eine aktive Rolle eingenommen und Enormes geleistet. Wir haben uns damit fraktionsübergreifend Respekt und Akzeptanz erarbeitet. Darüber hinaus haben wir unsere Leitlinien stets konsequent verfolgt und umgesetzt z.B. hinsichtlich des Neins zum Truppenübungsplatz.

Das Aufstellen der Ortsschilder gegen das Bombodrom ist vom Antrag bis zur Umsetzung ein Projekt unserer Fraktion. Die Verbesserung des Radwegenetzes konnte weiter vorangetrieben werden.

Das Aufstellen der Ortsschilder gegen das Bombodrom ist vom Antrag bis zur Umsetzung ein Projekt unserer Fraktion. Die Verbesserung des Radwegenetzes konnte weiter vorangetrieben werden.

## Ehrlich, verbindlich, sachlich

Unser Name steht für realistische Konzepte in der Stärkung unserer sozialen Systeme, z.B. für die Erhaltung der Jugendclubs in den Gemeinden

und die Unterstützung der Jugendkunstschule sowie der Sportstätten in der Gemeinde Gühlen Glienicke und Alt Ruppin. Wir waren kompetente Partner in der Konsolidierung des Finanzhaushalts unserer Stadt.

Bei der Bewältigung all dieser Herausforderungen, war unser Auftreten von Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Sachlichkeit und Verbindlichkeit geprägt. Darauf lässt sich auch in Zukunft aufbauen. Alle oben genannten Fraktionsmitglieder haben sich auch für die neue Wahlperiode bereit erklärt zu kandidieren und weiter Verantwortung zu übernehmen. Unsere aktuell verabschiedeten Leitlinien sollen uns dabei weiterhin eine gute Orientierung sein. Wir sind entschlossen, die kommenden Aufgaben anzugehen und würden uns freuen, wenn wir erneut das Vertrauen der Bürgerin und Bürger gewinnen könnten.



Andreas Haake  
Fraktionsvorsitzender

# Konkret! Für Kyritz

Bündnisgrüne setzen auf Ausbau des ÖPNV, regionale Wirtschaftskreisläufe und eine bessere Bildung



**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN treten in Kyritz mit einer Liste an, auf der auch parteilose BürgerInnen kandidieren. Wir haben uns konkrete Ziele gesetzt, an denen Sie genau ablesen können, was wir versprechen und was wir halten.**

Wir stehen für mehr Bürgerbeteili-

gung und Transparenz. Wir unterstützen deshalb u.a. die Lokale Agenda 21 für Kyritz, das Jugendparlament und Vereinigungen von SeniorInnen. Wir wollen die vorhandene Lebensqualität sichern und verbessern. Kyritz muss attraktiver werden. Konkret werden wir die Entwicklung der Stadt und ihrer Ortsteile langfristig planen, uns für den Erhalt der Bahnanbindung und ein verbessertes Busnetz einsetzen.

Wir unterstützen den sanften Tourismus in und um Kyritz. Konkret möchten wir den Uferbereich des Untersees attraktiver gestalten und ein Regional-Marketing für das Kleeblatt einführen.

Wir stärken den Umweltschutz, indem wir Bürgerinitiativen unterstüt-

zen (Stärke ohne Gestank, Rettet den See, ...) und die Sanierung der Jäglitz und des Untersees angehen. Wir wollen die Wirtschaft ökologisch sinnvoll fördern. Konkret wollen wir, dass bei Neu- und Umbauten öffentlicher Gebäude mehr erneuerbare Energiequellen eingesetzt werden.

Wir wollen Arbeitsplätze in der Region erhalten und neue Arbeitsplätze nachhaltig schaffen, indem wir den Einzelhandel, regionale Produkte und regionale Wirtschaftskreisläufe fördern.

Wir setzen uns besonders für Minderheiten ein, z.B. Menschen mit einer Behinderung und MigrantInnen. Wir wollen im Kyritzer Zentrum barrierefreie Gehwege durchsetzen und sichere Radwege schaffen. Wir stär-

ken Elterninitiativen für Kinderbetreuung. Wir wollen mehr Einfluss, auch inhaltlicher Art, auf die Schulen. Wir wollen mehr Kinderspielplätze und Grünflächen zur Erholung schaffen. Wir möchten die BürgerInnen an der Planung des Stadthaushalts durch Einführen eines Bürgerhaushalts beteiligen.

Wir kämpfen für eine zivile Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide und wollen eine finanzielle Beteiligung der Stadt an den Klageverfahren gegen das Bombodrom durchsetzen.



Dr. Franz Conraths  
Stadtverordneter

# Fehrbellin in Bewegung „Mein Handlungsfeld“

Es tut sich einiges im „Ländchen Bellin“ –BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen den Vorwärtstrend mitgestalten

Wir, Jutta Schwetlick und Hans-Dieter Houben, kandidieren für die Gemeindevertretung Fehrbellin.

Unsere politischen Ziele für Fehrbellin lauten:

1. Erhalt der Fehrbelliner Schulen, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Fehrbellin verfügt über 4 Schulen, 3 Grundschulen in Wustrau, Fehrbellin und Königshorst sowie eine weiterführende Schule in Fehrbellin. Der weitere Betrieb aller Schulen ist zwingend erforderlich, weil mit einer geänderten räumlichen Aufteilung kein geordneter Schulbetrieb mehr möglich wäre.

## Keine Schulschießungen

Schulschließungen führen nicht zu Einsparungen, sondern zu schlechteren Bildungsgrundlagen für unsere Kinder. Lange Fahrtwege (und damit auch höhere Kosten für den Transport) sind – gerade für Schulanfänger – nicht tragbar. Wir wollen verhindern, dass Eltern ihre Kinder an Privatschulen schicken

müssen. Die Verunsicherung für Lehrer und Schüler muss beendet werden.

## Jetzt an morgen denken

2. Vernünftige Busverbindungen im Kreis und kreisübergreifend, es müssen neue Konzepte für den ÖPNV und die Fahrradwege erarbeitet werden.
3. Die Entwicklung der ländlichen Räume, ihre Energie-, Wasser- und soziale Versorgung muss zukunftsfähig gestaltet werden. „Wir müssen jetzt schon an morgen denken!“
4. Die Jugendlichen in den Dörfern müssen „Demokratie lernen“ können. Dazu müssen sie in demokratische Prozesse eingebunden werden.



Jutta Schwetlick  
Kreisvorstand OPR

Dr. Irmela Gantzer, Bündnisgrüne Kandidatin für Herzberg: „Hier sehe ich mein Handlungsfeld“:

- Der öffentliche Nahverkehr: wichtig für Kinder, die keine Schule mehr am Ort haben und für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Hier gibt es eine Unterversorgung, nachdem der Zugverkehr des einstigen Knotenpunktes Herzberg in die Kreisstadt Neuruppin eingestellt wurde und die Busse in den Ferien und außerhalb der Schulzeit höchst selten verkehren.
- Nutzung von erneuerbaren Energien: Wir sagen Ja zur Windkraft, aber ein Riesen-Windpark an der Grenze zum Naturpark würde nicht hierher passen. Herzberg hat zusammen mit Rütznick 6 Windräder, zwei weitere sind geplant – genug für die Region.
- Bombodrom: vom Lärm der Tiefflieger würde auch Herzberg nicht verschont bleiben. Es muss sich rechtzeitig dagegen wehren!
- Ein für den gesamten östlichen Landkreis wichtiges Thema: der Rhin-Sei-

tenkanal. Eine Machbarkeitsstudie soll her - aber macht sie Sinn? BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sagen nein! Der Kanal würde aus dem Grienericksee am Schloss vorbei durch Naturschutzgebiete führen, er bräuchte mindestens 2 Schleusen bis Zippelsförde und Wasser aus den Rheinsberger Seen. Der Wasserpegel würde drastisch absinken, ebenso das Grundwasser. Ob der Rhin dann noch genügend Wasser für die vielen Kanu- und Kajakfahrer/innen hätte, ist zu bezweifeln. Aber der Wassersport sollte ja gefördert werden. Die Frage ist, für wen ein solcher Kanal interessant wäre. In erster Linie für Motorboote, die von Berlin zur Müritz wollen. Doch die ist über die Havel heute schon erreichbar.



Dr. Irmela Gantzer  
Kandidatin für Herzberg